

Image not found or type unknown



GESTALTERINNEN. Frauen, Design und Gesellschaft im Wien der Zwischenkriegszeit / Women, Design and Society in Vienna in the Interwar

Projekt

Beschreibung

"Gestalterinnen" präsentiert bahnbrechende Forschungen zu den Fragen, welche kulturellen bzw. visuellen Sprachen Frauen entwickelt haben, und ob sie ihre physiologischen und psychologischen Bedingungen und sozialen Vorstellungen anders formuliert haben. In Verbindung mit der Re-positionierung von Frauen in der Wiener Gesellschaft stellt die Anthologie, mit Blick auf die Erweiterung der kulturellen Sprache, die Frage, welche Möglichkeiten in diesem Zeitabschnitt für Frauen im öffentlichen Diskurs vorhanden waren. Die Sichtung der besonderen Beiträge von Frauen zur Wiener Kultur in der Zwischenkriegszeit legt eine kritische Rezeption von sozialistischen und konservativen politischen Ansichten zur Rolle von Frauen in der Gesellschaft nahe und stellt diese infrage. Die besonderen Beiträge etwa von Designerinnen wie Jacqueline Groag und Mathilde Flögl, Grafikerin Lisl Weil, Fotografin Madame d'Ora (Dora Kallmus), Architektin Margarete Schütte-Lihotzky, Landschaftsarchitektin Elisabeth Bojko, Keramikerin Vally Wieselthier und Frauenrechtlerinnen wie Kunsthistorikerin Else Hofmann, Sammlerin Bertha Pappenheim, und Soziologin Käthe Leichter spiegeln das Aufbrechen angestammter Rollenbilder in der Zwischenkriegszeit wider. Vor allem aber verweisen sie auf die eminente Bedeutung der Gestalterinnen für die Wiener Moderne – eine Bedeutung, die damals vielfältig diskutiert wurde, nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch vollkommen in Vergessenheit geriet.

AntragstellerInnen

Universität für angewandte Kunst Wien

Website

<https://kunstsammlungundarchiv.at/site/assets/ProCache-6a109c7deade11a33f1e8f5e402759/index.html>

Standort

Österreich | [auf Landkarte anzeigen](#)

Beschluss

28.11.2022

Kategorie

Buch

Schwerpunkt

Gedenken / Erinnern

Fördermittel

Nationalfonds-Budget

Hinweis

Inhalt und Beschreibung der Projekte basieren grundsätzlich auf Angaben der jeweiligen AntragstellerInnen. Diese werden vom Nationalfonds für die Veröffentlichung auf der Website redigiert und anschließend ins Englische übersetzt. Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen werden.